

Thomas Schmid

DIE WILDEN KÜCKEN

Bühne frei!



DRESSLER

den Kopf.

»Ja, die Wilden Küken!«, sagte Lilli stolz und Bob ergänzte: »Und Lilli ist unser Oberküken!«

Enya flocht sich Zöpfchen in ihre pechschwarzen Haare. »Ruderst du schon lange, Erik?«

»Seit dreieinhalb Jahren«, erwiderte Erik und erzählte von seinen Pokalen und von einer bevorstehenden Regatta in seiner Altersklasse. »Mein Coach sagt, ich hätte gute Chancen, den Titel zu holen.«

Schließlich klingelte Bobs Handy und kurz darauf verabschiedete sie sich, weil sie nach Hause musste, um in der Gelateria auszuhelfen. Bobs Vater konnte seiner Frau in der Eisdiele nur nach Feierabend unter die Arme greifen,

musste als Elektriker einer großen Firma aber häufig Überstunden machen. Giulia, Bobs ältere Schwester, wohnte nicht mehr zu Hause, sondern mit ihrem Freund Justin zusammen. Außerdem ging sie an die Hochschule und hatte nie Zeit, weil sie dauernd für irgendeine Prüfung lernen musste. Und Gelatino, der Eisverkäufer der Cantarellas, hatte seinen Urlaub ausgerechnet in der Hochsaison genommen.

»Ciao!« Bob stieg auf ihr Rad.

»Warte, ich komm mit!« Very hob ihr Rad auf. »Dann kann ich vor dem Cheerleader-Training noch kurz nach Hause!«

Bob schwang sich schon in den Sattel.
»Und ihr?«

Enya und Lilli sahen sich kurz an.

»Ihr könntet mir noch helfen, mein Boot zu verstauen!« Erik erhob sich. »Ich schaff das aber auch allein, mach ich ja sonst auch ...«

»Nein, nein!«, sagte Enya.

»Gerne!«, sagte Lilli.

Bob und Very winkten und radelten los, während Erik, Enya und Lilli das Boot ins Bootshaus schafften.

An die gemauerten Innenräume schloss sich ein schmaler, links und rechts von schwimmenden Stegen gesäumter Kanal an, der an der Stirnseite des Bootshauses unter zwei geschlossenen Torflügeln hindurch auf den Fluss hinausführte. An den Wänden hingen verschiedene Ruder und Boote. Mehrere Einer, einige Vierer und sogar ein Achter. Lilli und Erik hängten den Pinguin in eine freie

Halterung.

»Wo kann ich denn die leeren Flaschen abstellen?«, fragte Enya.

Erik zeigte auf eine Tür. Enya verschwand in einem Nebenraum und klapperte dort mit den Flaschen. Eine Weile standen Erik und Lilli allein auf dem leicht schwankenden Steg. Unter den Torflügeln hindurch flutete das Sonnenlicht ins Bootshaus und ließ das Wasser zu ihren Füßen schimmern wie Gold. Ein Widerschein davon leuchtete auf Eriks hellblauen Augen.

»Wir sichern sie immer noch zusätzlich, damit die Boote nicht an der Wand scheuern. Hier drin zieht es manchmal wie Hechtsuppe.« Erik griff selbst nach einem losen Stück Seil an der vorderen Halterung und wies auf ein

entsprechendes Seilstück an der hinteren.

»Mach es mir einfach nach!« Er fing an, einen Knoten zu schlingen.

Lilli ahmte seine Bewegungen mit ihrem Seilstück nach und knüpfte den gleichen Knoten.

»Und jetzt festziehen!«, kommandierte Erik.

Lilli zog, die losen Schlingen schlossen sich und zurrten das Boot fest.

Mit wenigen Schritten kam Erik auf Lilli zu und klopfte ihr auf die Schulter. »Gut gemacht. Mein erster Palstek war lange nicht so perfekt.«

»Palstek?«, wiederholte Lilli und war ganz von Stolz erfüllt.

»Der König aller Knoten!« Erik wandte sich von Lilli ab, ging auf dem schmalen Steg Richtung Ausgang und blickte sich